

Die Lütkemüller-Orgel

Die Orgel der Dorfkirche Groß Gievitz stammt von einem Meister der Orgelbaukunst. Ihre Zinnpfeifen sind noch original erhalten.

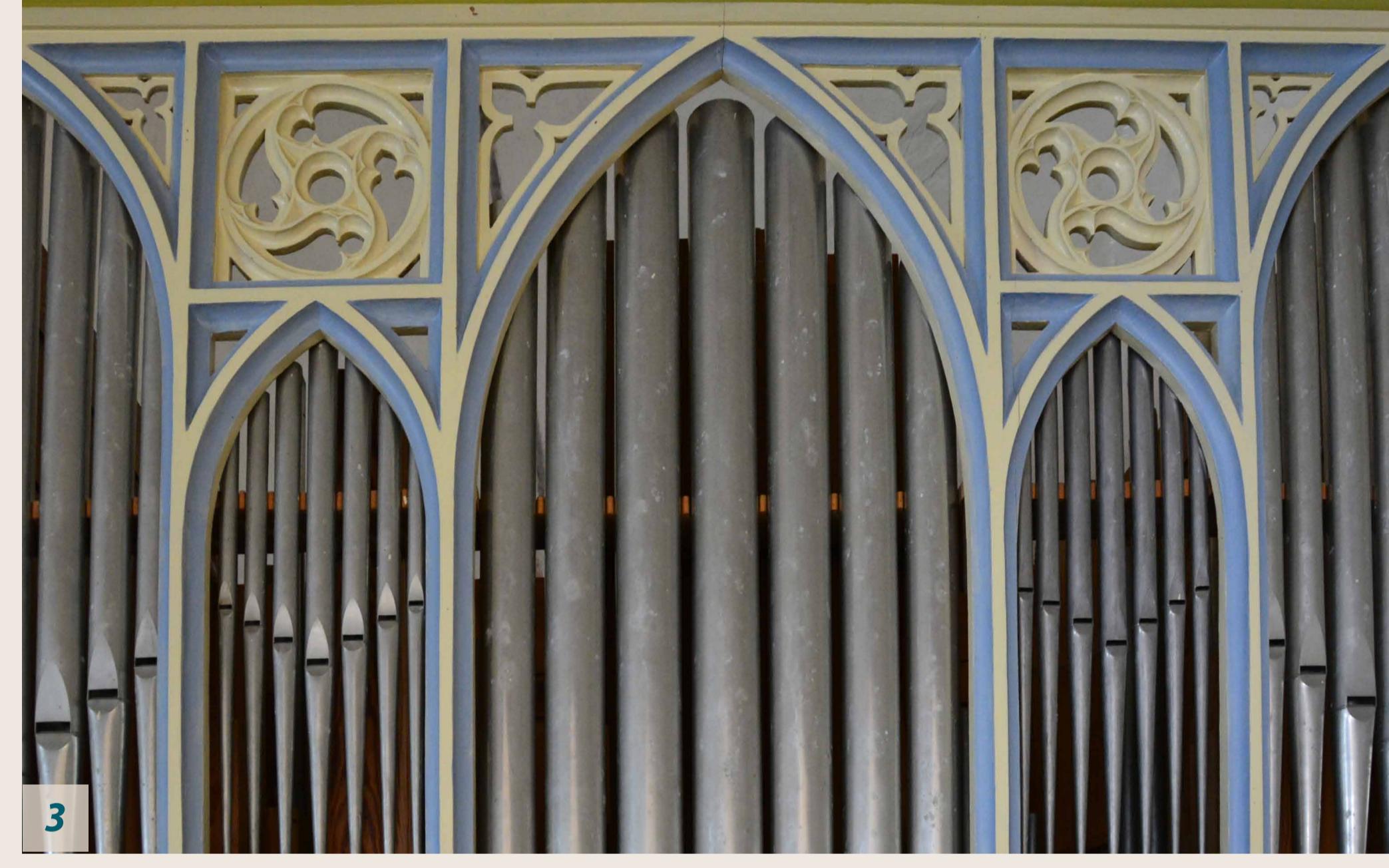


Die Orgel auf der Empore über Ihnen wurde von dem bekannten deutschen Orgelbauer Friedrich Hermann Lütkemüller (1815-1897) gebaut, der insbesondere in Mecklenburg und der Mark Brandenburg wirkte. Sie besitzt lediglich ein Manual (= Klaviatur, Tastatur eines Tasteninstrumentes) mit sieben Registern und gehört damit zu den eher kleineren Orgeln. Die Lütkemüller-Orgel, hier von 1858, hat jedoch eine erstaunliche Klangfülle. Das liegt vor allem an den Pfeifen: Sie bestehen aus Zinn und wurden nicht, wie damals üblich, im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen, um Metall für die Rüstungsindustrie zu gewinnen. Die Pfeifen sind somit noch original. 1967 wurde die Orgel seitlich versetzt, um den Blick auf die sich dahinter befindlichen Wandfresken freizulegen. 2008 erfolgte eine Generalüberholung durch den Orgelbauer Jörg Stegmüller aus Berlin.

Friedrich Hermann Lütkemüller wurde am 16. Februar 1815 in Papenbruch (Heiligengrabe/Provinz Brandenburg) geboren. Er war der Sohn eines evangelischen Pfarrers. Im Alter von 14 Jahren erlebte Lütkemüller den Einbau einer Orgel durch den Königlich-Preußischen Orgelbaumeister Johann Friedrich Turley. Daraufhin entstand in ihm der Wunsch, selbst Orgelbauer zu werden. Im Anschluss an seine Lehrzeit ging er auf Wanderschaft. Er arbeitete unter anderem bei Eberhard Friedrich Walcker in Ludwigsburg, einem der innovativsten Orgelbauer seiner Zeit, der auch den Vatikan beliefernte. 1844 gründete Lütkemüller eine eigene Werkstatt in Wittstock/Dosse. Ein Jahr später heiratete er die Berlinerin Laura Marie Tondeur, Tochter eines königlichen Hauptmannes. Im Laufe seines Lebens schuf Friedrich Hermann Lütkemüller etwa 200 überwiegend kleinere Orgeln, die an Landkirchen in Brandenburg und Mecklenburg ausgeliefert wurden. Um die 140 sind heute erhalten, viele wurden durch Kriegseinwirkung zerstört. Lütkemüller starb im Alter von 82 Jahren in Wittstock.



1 Die Orgel auf der Empore
2 Friedrich Hermann Lütkemüller
Quelle: Friedrich Dreser, Der Orgelbauer Friedrich Hermann Lütkemüller und sein Schaffen in Mecklenburg, Malchow 2010
3 Pfeifen und neogotische Ornamente
4 Typenschild der Orgel



F. H. Lütkemüller

Wusstest du schon?

Bestimmt kennst du die Redewendung „alle Register ziehen“ als Ausdruck dafür, dass man alles Mögliche versucht, um etwas zu erreichen. Jede Chance, die sich bietet, wird genutzt.



Diese Redewendung kommt vom Orgelspielen: Als „Register“ bezeichnet man eine Reihe ähnlich klingender Pfeifen an der Orgel. Um sie zu betätigen, muss man einen Knopf ziehen. Je mehr Register des Instruments der Organist also zieht, desto voller und reicher klingt das Orgelspiel. Und wenn alle Register gezogen sind, dann kann es niemand mehr überhören!

Lütkemüller organ



The organ in the Groß Gievitz village church is the work of a German master of the art of organ building, Friedrich Hermann Lütkemüller (1815 – 1897). During his lifetime he made around 200 mostly smaller organs, which were delivered to rural churches in Brandenburg and Mecklenburg. About 140 of them are still preserved today; others were destroyed, by the depredations of war, for example. The Lütkemüller organ, which dates from 1858, has an amazingly rich sound. This is due mainly to its tin pipes, which are still original. In 2008 the organ was completely overhauled by a Berlin-based organ builder.

